



## Die Poleis des klassischen Kreta

## Einleitung

Verlieren wir uns in einem großen Gebäude, so sprechen wir in allen europäischen Sprachen von einem Labyrinth; will ein Franzose, Deutscher, Italiener oder Grieche seinen Atem für den bevorstehenden oder erhofften Kuss erfrischen und steckt eine Minze, *ment* oder *menta* in den Mund, so verwendet er ein Wort, das älter ist als die Ankunft der ersten Indogermanen in Europa; kauft er eine Hyazinthe, so nennt er den Namen

einer Blume, die seit mindestens viertausend Jahren so heißt. Die ältesten erkennbaren europäischen Wörter hat uns das minoische Kreta vererbt. In diesem selten wahrgenommenen Tatbestand bewahrheitet sich in indirekter Weise ein Gemeinplatz: Kreta ist die Wiege der europäischen Kultur, seine Geschichte ein kleines Paradigma der komplexen Wege europäischer Geschichte. Schon die alten Griechen waren sich der Bedeutung Kretas für ihre Kultur bewusst – bewusster als der moderne Europäer. Auf Kreta war ihr größter Gott, Zeus, geboren worden und gestorben. Den Kretern schrieben sie die

Entdeckung vieler kultureller Errungenschaften zu, von der Viehzucht bis zur Metallbearbeitung. Und wenn sie starben, erwarteten sie, dass ein Kreter in der Unterwelt über sie richten würde: Minos oder sein Bruder Rhadamanthys. Kreta hat Platon als Schauplatz seines Dialogs *Nomoi* gewählt, um die Gesetze seines Idealstaates darzustellen.

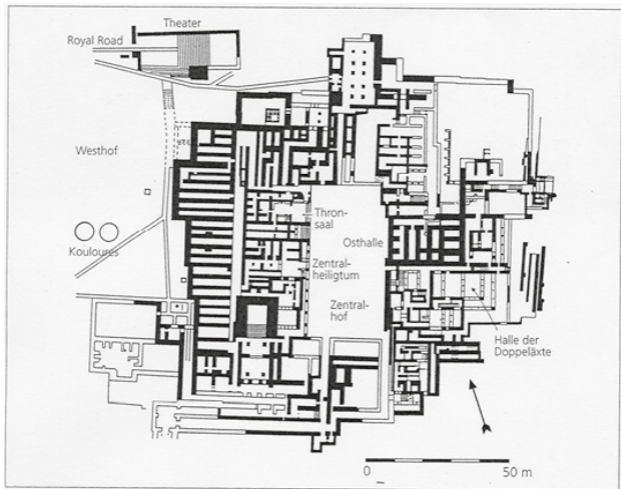


Abb. 1: Grundriss des Palastes von Knossos

Den gebildeten Opernfan erinnert Kreta an Mozarts *Idomeneo*. Dem nüchternen Historiker bietet sich Kreta als der Ort an, an dem man die Vielfalt der Institutionen